

Barbara Lubisch Auswertung der PiA-Befragung

Die Deutsche Psychotherapeutenvereinigung hat im Juni 2009 zur Verbesserung der Kooperation zwischen den ‚aktiven‘ PsychotherapeutInnen und den PsychotherapeutInnen in Ausbildung (PiA) einen Fragebogen versandt sowie auf die Homepage als Online-Fragebogen eingestellt.

260 Fragebögen wurden versandt, 62 Fragebögen sind eingegangen; bezogen auf die PiA, die Mitglied in der DPtV sind, haben ca. 24% geantwortet. Das liegt leicht über der Rücklaufquote bei der Mitgliederbefragung zu neuen Versorgungsformen im letzten Jahr; die PiA sind mit dieser Beteiligung also durchaus engagierte Mitglieder. Vielen Dank an alle, die sich an der Umfrage beteiligt haben!

Bei der Frage „Welche Themen interessieren Sie?“ entfielen die meisten Nennungen (mehr als 48) auf folgende Themen: Niederlassungsmöglichkeiten/Praxisübernahme, Honorarentwicklung, Halbe Praxissitze, Ausbildungsbedingungen, Vergütung PiA.

Das geringste Interesse (zwischen 20 und 30 Nennungen) wurde geäußert für Elektronische Gesundheitskarte, Versorgungsforschung, 20%-Quote für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie, Öffentlichkeitsarbeit.

Mittleres Interesse (zwischen 30 und 46 Nennungen) fanden die Bereiche Sozialrechtliche Anerkennung neuer Verfahren und Methoden. Weiterbildungsordnung, Neue Vertragsformen, Reform der Psychotherapeuten-Aus-

bildung, Kompetenzerweiterung für PP/KJP.

Das Thema ‚Diskussion um Kompetenzerweiterung/Psychopharmakotherapie‘ wurde allerdings bei der Möglichkeit freier Beantwortung mehrfach hervorgehoben. Zusätzlich genannt wurden außerdem das Interesse an Informationen über Sozialversicherungsmöglichkeiten und Altersvorsorge.

Dabei gaben die PiA an, eher wenig informiert zu sein über die eGK, die 20%-Quote, Öffentlichkeitsarbeit, Versorgungsforschung sowie die Anerkennung neuer Verfahren und Methoden, während sich die meisten über Niederlassungsmöglichkeiten, die Honorarentwicklung, halbe Praxissitze und natürlich bezüglich der Ausbil-

dungsbedingungen und der Vergütung für PiA schon gut informiert fühlen.

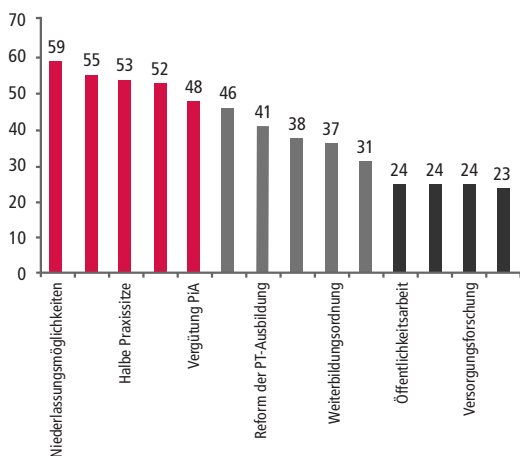
Man kann erkennen, dass bei den meisten wenig interessierenden Themen auch wenig Wissen darüber vorhanden ist. Das wirft die Frage auf, ob das Interesse durch mehr Informationen steigen würde, oder ob dies einfach Themen sind, für die auch kein Informationsbedarf vorliegt?

Zur besseren Interessenvertretung im Gesamtverband DPtV wurden insbesondere eine PiA-Seite mit aktuellen Informationen auf der Homepage sowie die Benennung konkreter Ansprechpartner auf Landesebene für sinnvoll gehalten.

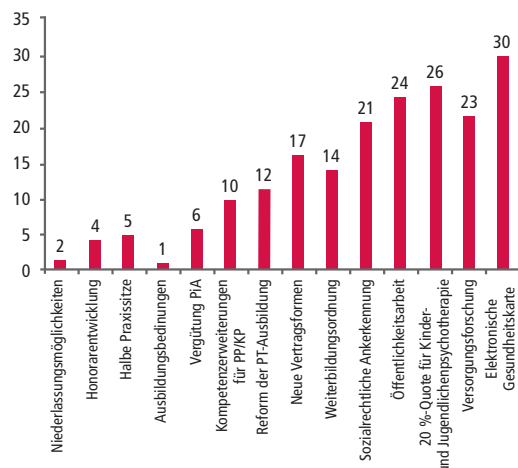
Mit der Umgestaltung der PiA-Seite der DPtV-Homepage wurde inzwischen begonnen. Weniger Interesse fand die Organisation von PiA-Stammtischen oder ein Ansprechpartner im Bundesvorstand.

Die Durchführung von Workshops speziell für PiA fand große Zustim-

Antworthäufigkeiten auf die Frage „Welche Themen interessieren Sie?“



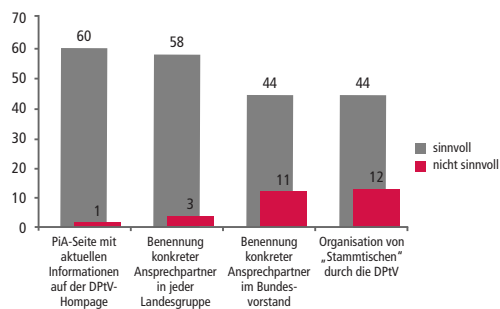
Antworthäufigkeiten auf die Kategorie „Darüber weiß ich wenig“



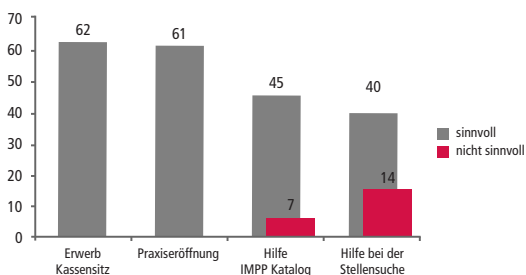
mung, insbesondere praktische Themen rund um die Niederlassung (Praxiseröffnung, Abrechnungsfragen, Altersvorsorge) wurden gewünscht. Auch die Kooptierung von PiA in die

den 29. Januar 2010 in die Bundesgeschäftsstelle nach Berlin erhalten. Alle PiA die sich davon angesprochen fühlen und sich für die Teilnahme an diesem Gespräch interessieren, bitten

Antworthäufigkeiten auf die Frage „Wie kann aus Ihrer Sicht eine bessere Integration bzw. Interessenvertretung von PiA in den Gesamtverband DPtV erfolge



Antworthäufigkeiten auf Fragen nach Workshop-Themenschwerpunkten



Landesvorstandsarbeit sowie die Teilnahme von PiA an Delegiertenversammlungen wurde deutlich befürwortet.

Erfreulicherweise gab es viele positive Antworten auf unsere Frage nach der Bereitschaft zu persönlichem Engagement. Diese PiA-KollegInnen werden eine Einladung des Bundesvorstandes zu einem Gespräch über die weitere PiA-Arbeit der DPtV

wir, sich in der Bundesgeschäftsstelle bei Frau Lahme zu melden. Über die Ergebnisse werden wir berichten.

Die Durchführung und Auswertung dieser Befragung wurden tatkräftig unterstützt von Frau Lahme und Herrn Ohff von der Bundesgeschäftsstelle der DPtV – Ihnen sei hiermit herzlich gedankt! ■

Barbara Lubisch Reform der Psychotherapeuten- ausbildung

Am 22./23. September 2009 fand in Hannover ein Symposium der Bundespsychotherapeutenkammer (BptK) statt, auf dem verschiedene Aspekte der derzeitigen Ausbildungssituation sowie Eckpunkte einer möglichen Reform vorgetragen und Lösungsmöglichkeiten diskutiert wurden. Fazit war, dass das Psychotherapeutengesetz zehn Jahre nach seinem Inkrafttreten reformbedürftig ist. Begründet wird

der Reformbedarf insbesondere mit der Notwendigkeit, für die Psychotherapeuten in Ausbildung (PiA) eine flächendeckende Vergütung und rechtliche Besserstellung zu garantieren sowie einen Masterabschluss als Zugangsvoraussetzung zur Psychotherapeutenausbildung auch für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten zu sichern.

„Fazit war, dass das Psychotherapeutengesetz zehn Jahre nach seinem Inkrafttreten reformbedürftig ist.“

der Notwendigkeit, für die Psychotherapeuten in Ausbildung (PiA) eine flächendeckende Vergütung und rechtliche Besserstellung zu garantieren sowie einen Masterabschluss als Zugangsvoraussetzung zur Psychotherapeutenausbildung auch für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten zu sichern.

Die Qualitätsprobleme in der Praktischen Tätigkeit wurden dargestellt und mögliche Finanzierungsmodelle für die PiA erörtert. Rechtlich klarer in die psychotherapeutische Versorgung einzubinden seien die PiA durch eine (eingeschränkte) Berufsausübungserlaubnis zu Beginn der Praktischen Tä-

tigkeit, dadurch sei auch die Finanzierung auf eine rechtsverbindliche Basis gestellt. Allerdings ist dabei die Frage zu beantworten, welche Voraussetzungen für eine Berufserlaubnis erfüllt sein müssen. Der Vorschlag einer sechsmonatigen klinisch-psychotherapeutischen Praktikumszeit während des Studiums und einer qualifizierten stationären und ambulanten praktischen Ausbildung wurde erst im Ansatz skizziert.